

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1939**

4.12.1939 (No. 333)



Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G.m.b.H. Karlsruhe a. M., Verlagsgebäude: Gärtnerplatz 23, Fernsprecher 7333 u. 7334.

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
General-Anzeiger für Südwestdeutschland
Karlsruhe, Montag, den 4. Dezember 1939

Verkaufspreis 10 Pfg.

Bezugspreis: Monatl. 2.- RM mit der „B.-Sonntagspost“. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM. ...

Opium für Englands Sklavenkinder

Es gärt auch auf Malakka - Nauschgiftkaffee unter farbigen Kindern von England begünstigt

Bangkok, 4. Dez. Wie unmenslich die Methoden sind, mit denen England seine Kolonialvölker unterdrückt und ausbeutet, geht klar aus dem Bericht eines malaiischen Kaufmanns...

sch erhielt schon kleine Kinder Opium, damit sie schliefen, und allemal sähen die britischen Nachhaber gleichgültig zu.

Diese Schilderung klingt fast ungläublich. Inoffen findet sie eine Bestätigung in den gleichgelagerten Verhältnissen Vorderindiens. Dort ist bekanntlich der Opiumhandel monopolisiert, und der Gewinn des riesigen Geschäfts fällt also dem Staat, das heißt den menschenfreundlichen Engländern zu...



Dänische Mineure an der Arbeit

Mit welcher Euphorie England den Krieg, unter dem die neutralen Staaten mehr als Deutschland zu leiden haben, führt, beweisen allein die völlerrechtswidrig konfirmierten Minen. Während deutsche durch irgendeinen Umstand aus dem Land gespült werden...

Englische Bomber vor Helgoland abgewiesen

Berlin, 4. Dez. Gestern mittag haben englische Bombenflugzeuge versucht, die Insel Helgoland anzugreifen. Infolge des starken Abwehrfeuers konnten die feindlichen Flugzeuge nur wenige Bomben abwerfen...

monstown anzulassen. Der Kapitän lehnte das jedoch ab und zog es vor, sein Schiff durch Anbohren zu verankern.

Rascher Ausbau der russischen Flotte

Sankt Petersburg, 4. Dez. Alle amtlichen oder halbamtlichen Nachrichten aus Sowjetrußland weisen darauf hin, daß innerhalb der Sowjetflotte eine äußerst intensive Bautätigkeit herrscht. „Sveriges Flotta“ berichtet von dem Bau eines 35.000-Tonnen-Schlachtschiffes...

Jagdfliegertätigkeit an der Rheinfront

Berlin, 3. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westen örtliche Spähtruppentätigkeit und geringes Artilleriefeuer. In der Mosel- und Rheinfront sowie in der Gegend von Karlsruhe und Freiburg geringe eigene und feindliche Jagdfliegertätigkeit.

Nordfrankreich mußte wieder in die Luftschugkeller

Brüssel, 4. Dez. Nach einer Pariser Havasmeldung wurde am Sonntagvormittag in Nordfrankreich wieder Fliegeralarm gegeben.

Deutscher Dampfer entzog sich durch Selbstverkenntung der Beschlagnahme

Kapstadt, 4. Dez. Der deutsche Passagierdampfer „Wastuff“ wurde auf der Höhe des Kap der guten Hoffnung am Samstag von seiner Besatzung durch Anbohren verkennt, nachdem er von südafrikanischen Bombenflugzeugen entdeckt worden war.



Hier entsteht die Feldzeitung. Die Feldzeitung bringt zu unseren Soldaten an der Front die Nachrichten aus der Heimat und aus aller Welt. Hier in einer Gruppe im Westen entsteht die Feldzeitung für einen Frontabschnitt. Unter Bild zeigt den Umbruch und die Bindung des Wappensabdruckes.

Churchill klopft das Oberste Zensur- und Pressebüro

Rücktritt der beiden Leiter wegen der „Bellfast“-Panne - Vor lauter Zensoren keine zuverlässige Zensur

Eigener Bericht der Badischen Presse

London, 4. Dez. Auch nach drei Monaten Kriegsbaner ist es der englischen Regierung offenbar nicht gelungen, eine befriedigende Organisation für die Pressebeeinflussung und Zensur aufzubauen. Das geht daraus hervor, daß der erst vor wenigen Wochen bestellte Generaldirektor des Presse- und Zensurbüros, Sir Walter Mondton, dem Innenminister Sir John Anderson sein Abschiedsgesuch eingereicht hat.

eigentliche Ursache im Hintergrund dürfte jedoch die von Churchill wunschraubend angeordnete Untersuchung sein, wieso es möglich war, daß Schiffsverluste gegen den ausdrücklichen Sperrbefehl der Admiralität in die Auslandspresse gelangt sind.

Das von Mondton gerügte Durcheinander rührt davon her, daß die oberste Zensur- und Pressebehörde keine eigentlichen Vollmachten erhielt, da gleichzeitig den einzelnen Ministerien gestattet blieb, ihre eigene Zensur und ihren eigenen Pressedienst einzurichten.

Dreifacher Draht Tokio-Moskau

Vor Handelsvertrag Japan-Rußland - Trifft Moskau an die Stelle Washingtons?

Tokio, 4. Dez. Die Tokioter Zeitung „Tokyo Asahi Shimbun“ meldet, daß sich Außenminister Molotow und der japanische Botschafter in Moskau grundlegend über den Abschluß eines Handelsvertrages geeinigt hätten.

kanischen Spannung, die durch die Kündigung des Handelsvertrages durch die USA hervorgerufen wurde. Man fürchtete in den Vereinigten Staaten, daß die Sowjet-Union wirtschaftlich an die Stelle der USA treten könne.

Der frühere Direktor der Handelsabteilung im japanischen Außenamt, jetzt Gesandter in Schweden, Matsushima, werde demnächst zur Einleitung offizieller Verhandlungen nach der russischen Hauptstadt reisen. Man erwartet, daß das Abkommen bald unter Dach und Fach sei.

Politische Kreise in Tokio bemerken hierzu, daß getrennt von den Moskauer Handelsvertragsverhandlungen die bevorstehende Konferenz in Tschita die Grenzfragen zu regeln habe, während gleichzeitig in Tokio über das Fischerei- und Deslprobleme verhandelt werde.



# Rußlands Heeresbericht vom Vormarsch in Finnland

Moskau, 4. Dez. Amtlich wird folgender Bericht des Stabes des Leningrader Militärbezirks über die Operationen gegen Finnland bekanntgegeben:

„Im Laufe des 2. Dezember setzten die Truppen des Leningrader Militärbezirks ihren Vormarsch fort. In Richtung von Murmansk verfolgten die sowjetrussischen Truppenteile die finnischen Truppen, die sich von Petsamo zurückziehen. In Richtung von Utsja, Nebola, Porosjowo und Petrozawodsk rückten die sowjetrussischen Truppen 30 bis 35 Kilometer westlich der Staatsgrenze vor. Auf der Kareli-schen Landenge haben unsere Truppen folgende Dörfer eingenommen: Charmaa, Tarpila, Lauttila, Ahjarwi, Kirka, Kiwennape, das Städtchen Raiwola und das Dorf Palkola (an der Küste des Finnischen Meerbusens). Infolge ungünstigen Flugwetters fanden keine Kampfhandlungen der Luftwaffe statt.“

## Sowjetrussischer Vormarsch im Norden

Helsinki, 4. Dez. Wie aus Helsinki gemeldet wird, haben zur See und in der Luft keine besonderen Kampfhandlungen stattgefunden. Dagegen sei es an der Grenze zu heftigen Kämpfen gekommen, wobei sich die finnischen Truppen aus einigen Orten, u. a. aus Terijoki, zurückgezogen haben. Die finnischen Truppenteile, die sich aus der Kareli-schen Landenge auf die Hauptbefestigungslinie zurückgezogen haben, hätten bisher ihre Stellungen halten können. Im Norden legten die sowjetrussischen Truppen den Vormarsch von der Eismeerküste

auf der Straße nach Süden fort und dürften die Stadt Salmijarvi erreicht haben.

## Ruhiger Sonntag in Helsinki

Helsinki, 4. Dez. Die finnische Heeresleitung teilt mit, daß am Samstag zwei russische Flugzeuge im Luftkampf bei Bakkajärvi zum Landen gezwungen worden seien. Die Maschinen seien unverletzt in finnische Hände gefallen.

In Helsinki war es am Sonntag über ruhig, obwohl bessere Witterung die Möglichkeit zu Luftangriffen gegeben hätte.

Die Einschiffung der Deutschen Helsinki auf dem Dampfer „Donau“ ist programmgemäß weitergegangen. Bis zum Nachmittag waren 700 Deutsche an Bord, weiter 40 Mitglieder der russischen Gesandtschaft, 150 Italiener und 100 Esten. Die „Donau“ hat Helsinki um 19.30 Uhr verlassen.

Die finnischen Evaluierungsbehörden haben die Bevölkerung aufgefordert, die größeren Städte Südfinnlands im Laufe des Sonntag freiwillig zu verlassen.

## Finnland ruft die Genfer Liga an

Helsinki, 4. Dez. Die finnische Regierung hat am Samstag beschloffen, sich an die Genfer Liga zu wenden. Der finnische Vertreter bei der Genfer Liga wurde angewiesen, das unter Berufung auf Artikel 11 und 15 der Völkerbund-satzung zu tun, auf Grund deren eine Ratssitzung oder Vollversammlung einzuberufen ist.

# Bei Stilllegung, Umstellung oder Einschränkung des Betriebes: Vertragshilfe des Richters zur Anpassung von Betriebsverhältnissen an die Kriegswirtschaftslage

Berlin, 4. Dez. Die Umstellung der deutschen Wirtschaft auf die durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse hat manchen Gewerbetreibenden gezwungen, seinen Betrieb stillzulegen, untauglicher oder einzuschränken. Es wird erwartet, daß die Gläubiger auf die besondere Lage eines solchen Schuldners Rücksicht nehmen und sich mit ihm über die Abwicklung seiner Verpflichtungen gütlich einigen. Wo dennoch eine solche Einigung nicht zustandekommt, ist es Aufgabe des Staates, ausgleichend einzugreifen. Auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz, Dr. Gürtner, hat daher der Generalbevollmächtigte für die Reichsverwaltung, Reichsminister Dr. Fricd, eine Verordnung über die Vertragshilfe des Richters aus Anlaß des Krieges erlassen, nach welcher ein Gewerbetreibender, der infolge der Auswirkungen des Krieges seinen Betrieb hat stilllegen, umstellen oder einschränken müssen und hierdurch in seiner wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit wesentlich beeinträchtigt wird, beim Amtsgericht die Gewährung von Vertragshilfe beantragen kann. Darauf hin kann der Richter:

1. die Fälligkeit von Zahlungsverpflichtungen, die aus der Zeit vor dem 1. September 1939 stammen, durch Bewilligung von Teilzahlungen oder Stundung entsprechend der Leistungsfähigkeit des Schuldners regeln;

2. einen gegenseitigen Vertrag (z. B. über die Herstellung einer Werkzeugmaschine oder über die Lieferung von Waren), den der Gewerbetreibende vor dem 1. September 1939 im Zusammenhang mit dem Gewerbebetrieb geschlossen hat und der noch von keiner Seite vollständig erfüllt ist, ganz oder teilweise — unter Umständen gegen billige Entschädigung des Vertragsgegners — aufheben, wenn die Erfüllung des Vertrages die Weiterführung oder die Abwicklung des Gewerbebetriebes gefährden würde.

3. Der Richter kann, wenn die Miete oder die Pacht für die Geschäftsräume in seinem entsprechenden Verhältnis zu dem verminderten Ertrag des Gewerbebetriebes steht, die Miete oder Pacht um einen angemessenen Betrag, jedoch nicht um mehr als die Hälfte, herabsetzen. Die Herabsetzung ist aber nur zulässig, wenn der Gewerbetreibende auch bei angemessener Berücksichtigung seiner sonstigen Mittel nicht in der Lage ist, die bisherige Miete oder Pacht — selbst bei Bewilligung von Stundung oder Teilzahlung — weiterhin zu bezahlen.

4. Auf Antrag des Gewerbetreibenden kann der Richter auch das Miet- oder Pachtverhältnis über die Geschäftsräume unter Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist vorzeitig auflösen und hierbei dem Gewerbetreibenden die Verpflichtung auferlegen, dem Vermieter oder Verpächter eine vom Gericht nach billigem Ermessen festzusetzende Entschädigung zu zahlen.

5. Ist jemand infolge der behördlich angeordneten Räumung oder Freimachung von gefährdeten Teilen des Deutschen Reichsgebietes gezwungen, seinen bisherigen regelmäßigen Aufenthaltsort zu verlassen, und kann er deshalb seine Zahlungsverpflichtungen nicht rechtzeitig erfüllen, so kann auf seinen Antrag der Richter die Fälligkeit seiner Verbindlichkeiten durch Bewilligung von Teilzahlungen oder Stundung regeln.

6. Erleidet der Eigentümer eines Grundstückes dadurch einen erheblichen Einahmeausfall, daß er seinen auf dem Grundstück befindlichen Gewerbebetrieb gar nicht oder nur noch in vermindertem Umfang weiterführen kann, oder dadurch, daß die Miete herabgesetzt oder das Mietverhältnis vorzeitig aufgelöst wird oder dadurch, daß ihm infolge der Freimachung von Gebietsteilen die Nutzungsmöglichkeit genommen wird, so kann der Richter auf Antrag des Grundstückseigentümers die Fälligkeit von Hypotheken oder Grundschulden stunden oder um einen angemessenen Betrag, jedoch nicht unter einem Zinssfuß von 5 v. H. herabsetzen.

7. Wird nach dem 25. August 1939 ein Hypotheken- oder Grundschuldvertrag fällig, und ist es dem Schuldner nicht möglich, den erforderlichen Betrag anzubringen, so kann auf seinen Antrag der Richter die Fälligkeit des Kapitals entsprechend der durch den Krieg geschaffenen wirtschaftlichen Lage neu regeln.

8. Hat schließlich ein Schuldner infolge der Auswirkungen des Krieges ohne sein Verschulden eine Verpflichtung nicht rechtzeitig erfüllen können, so kann er sich an den Richter wenden mit dem Antrage, die etwa durch die Summe entstandenen nachteiligen Rechtsfolgen für nicht eingetreten zu erklären (z. B. die Verpflichtung zur Zahlung von Verzugszinsen, die Entziehung von Kündigungs- und Rücktrittsrechten, die Verpflichtung zur Zahlung einer Vertragsstrafe usw.).

Eine verständige Haltung der Gläubiger, nötigenfalls unterstützt durch diese Vertragshilfe des Richters, wird dazu führen, daß trotz der Auswirkungen des Krieges die über-dies Mehrzahl der in Mitleidenhaft gezogenen Betriebe und Personen zahlungsfähig erhalten bleibt. Dennoch ist damit zu rechnen, daß einzelne Unternehmen stärker betroffen

werden. Um solche Betriebe, falls sie Schonung verdienen, vor dem Konkurs zu bewahren, hat der Generalbevollmächtigte für die Reichsverwaltung auf Vorschlag des Reichsjustizministers eine weitere Verordnung erlassen, die das Kriegsausgleichsverfahren zum Gegenstand hat. Dieses Verfahren ermöglicht in erster Linie eine Gesamtkündigung, notfalls aber auch einen Teilerlaß, der nicht dinglich gesicherten Verbindlichkeiten.

## „Deutschland“-Klasse Vorbildlich für USA-Kreuzerbauten

Washington, 4. Dez. Wie die Agentur Associated Press meldet, beschloß das Marineministerium der Vereinigten Staaten, den Tonnengehalt der geplanten Kreuzer „Columbia“ und „Cleveland“ von 8000 auf 10000 Tonnen zu erhöhen. Gleichzeitig wurden Bauangebote bis Ende Januar angefordert. Wie erinnerlich, erklärte der amtierende Marineminister Edison vor mehreren Wochen, die Durchführung der amerikanischen Schiffspläne werde verögert, bis man aus dem Seekrieg der europäischen Großmächte Lehren gezogen habe. Schon damals kam die Vermutung auf, die USA würden solche Schiffe entwerfen, die der „Deutschland“-Klasse ebenbürtig seien. Die neuen Kriegsschiffe werden als leichte Kreuzer klassifiziert und dürften mit sechs-zölligen Geschützen bestückt werden.

# Stürmische Nachtfahrt auf Minensuchboot

## Eine ebenso gefährliche wie verantwortungsvolle Tätigkeit

... 4. Dez. (P.A.) „7 Uhr alles seetarr!“ Dieser Befehl ging durch das Minensuchboot, auf dem schon reger Betrieb herrscht. Die letzten Vorbereitungen für die Ausfahrt werden getroffen, Befehle werden über die Reeling gerufen und von Boot zu Boot weitergegeben. Ueber den Landungssteg ein Kommen und Gehen. Proviant wird verladen, Munition an Bord genommen. Alles wird für eine längere Ausfahrt gerüstet. Punkt 7 Uhr gehen die Anker hoch, ein Boot nach dem anderen schiebt sich aus dem Hafen. In Doppelfilmslinie fährt die Minensuchflottille X in die Nordsee. Der Name Minensucher hat schon für die Landratte einen ernsten und etwas gruseligen Klang, hat sich doch

## die Bezeichnung „Himmelfahrtskommando“ für die Minensucher

nach aus dem Weltkrieg, in dem diese Waffe neben den U-Booten die schwersten Verluste hatte, bis heute erhalten. Trotz großer Tante, die auf allen Gesichtern zu sehen ist, liegt über der Ausfahrt ein unverkennbarer Ernst. Die Männer wissen um die Gefährlichkeit ihres Einsatzes, sie lieben aber gerade ihr Kommando, auf dem einer zum anderen gehört.

Je weiter die ausgelaufene Flottille in die Nordsee hinein vorrückt, desto stürmischer wird die See.

Brecher schlagen über das Achterdeck und Spritzer reichen bis an die Brücke. Die Mannschaft hat inzwischen ihr Deckzeug angelegt. Einige haben sich sogar mit dem Südwester gefreut. Auf der Kommandobrücke werden Winksprüche und Flaggen-signale entgegengenommen und sofort durch entsprechende Befehle weitergegeben. Der Kommandant steht bald auf der Kommandobrücke und gibt dort seine Anweisungen, bald ist er im Kartenhaus und verfolgt den Kurs des Bootes. Dann geht er aufs Achterdeck und prüft die Räumgeräte. Im Vorübergehen gratuliert er einem Matrosen, der sich verlobt hat und gerade aus dem Urlaub zurückgekehrt ist. Dem Kommandanten zur Seite steht der Erste Wachoffizier. Er steht im Augenblick auf der Kommandobrücke und korrigiert den Abstand des Bootes zum Führerboot. „Nachbord 5!“ — „Steuerbord 10!“, so und ähnlich gibt er fortlaufend seine Korrekturen.

Die Flottille ist inzwischen in Dwarlinie aufgeföhren, dann ein Flaggen-signal vom Führerboot

## „Räumgeräte Harmachen zum Ausbringen!“

Das schwere Räumgerät ist schnell zum Auswerfen fertig-gemacht. Hart müssen die Männer anpöden. Die seemannische Nummer 1, der Bootsmann, der auf dem Boot für den gesamten Ablauf auf Deck verantwortlich ist, steht wie ein Vater unter ihnen und gibt in aller Seelenruhe seine knappen Anweisungen. Ein schwerer Brecher haut über

# Außlands finnisches Programm

## Freundschaftsvertrag mit der Volksregierung Aunfian

Moskau, 4. Dez. Wie amtlich bekanntgegeben wird, hat die sowjetrussische Regierung die finnische Volksregierung Aunfian anerkannt, die sich, wie bereits gemeldet, im finnischen Grenzgebiet gebildet hat, und die diplomatischen Beziehungen mit dieser Regierung aufgenommen.

Die Verhandlungen zwischen dem sowjetrussischen Außenkommissar Molotow und der finnischen Volksregierung, führten am Samstagabend zum Abschluß eines Beistands- und Freundschaftsvertrages für die Dauer von zunächst 25 Jahren.

In diesem Vertrag verpflichtet sich die sowjetrussische Regierung, 70 000 Quadratkilometer russischen Gebietes mit überwiegend Kareli-scher Bevölkerung der finnischen demokratischen Republik anzugliedern. Dagegen erklärt sich die demokratische Republik Finnland bereit, die Grenze der Sowjetunion bei der Kareli-schen Landenge nördlich von Leningrad um ein Stück nach Norden vorzuschieben, wobei 3900 Quadratkilometer an die Sowjetunion fallen sollen. Diese verpflichtet sich zu einer Entschädigung in Höhe von 120 Mill. Finnmark für die in diesem Gebiet liegenden Eisenbahnlinsen. Die Sowjetunion erhält das Recht, die Halbinsel Hangö und deren nähere Umgebung zu pachten, um dort eine Basis für die sowjetrussische Kriegsmarine anzulegen und dort eine begrenzte Zahl von Truppen ihrer Land- und Luftstreitkräfte zu unterhalten. Die sowjetrussische Regierung erhält ferner das Recht, einige Inseln im Finnischen Meerbusen, sowie den westlichen Teil der Fischerhalbinsel gegen eine Entschädigung von 300 Millionen Finnmark käuflich zu erwerben.

Die beiden vertragsschließenden Parteien verpflichten sich zu gegenseitiger militärischer Hilfeleistung und dürfen keine gegen den anderen gerichteten Bündnisse abschließen. Sie verpflichten sich ferner zum Abschluß eines Handelsvertrages. Darüber hinaus steht der Vertrag die Lieferung von Kriegsmaterial durch die Sowjetunion an Finnland vor.

## Unterhaus tagt hinter verschlossenen Türen

Amsterdam, 4. Dez. Aus den Berichten der Londoner Sonntagspresse geht hervor, daß die englische Regierung, die ja schon bisher dem englischen Volk in allen entscheidenden Fragen die Wahrheit verschwiegen, jetzt überhaupt nicht mehr magt, vor der Öffentlichkeit Rede und Antwort zu stehen. Wie die Blätter übereinstimmend melden, hat es Herr Chamberlain so eingerichtet, daß nunmehr das Parlament auch in geheimen Sitzungen tagt. In der nächsten Woche erlebt dann das „demokratische“ und „freie“ England zum ersten Male das seltene Schauspiel einer Parlaments-sitzung hinter verschlossenen Türen. Angeblich beabsichtigt die Labour Party, eine ganze Anzahl unangenehmer Fragen an den Ministerpräsidenten zu stellen. Ob auch Herr Churchill gefragt wird und ob er sich dazu herablassen wird, dem Unterhaus wahrheitsgemäß zu antworten, ist allerdings nicht bekannt.

das Achterdeck und läßt seine salzige Ladung auf seinen Rücken ab „Feißhalten!“ ist seine erste laute Mahnung an die Männer in den Sturm hinaus. Dann schüttelt er wie ein Seehund das Wasser von sich ab.

In kurzen Abständen erfolgen weitere Befehle vom Führerboot. Das Gerät wird ausgebracht. Der Spermalein-Offizier, der „Meister“ der Minensuchgeräte, überwacht das Ausbringen des Gerätes und kontrolliert dessen Tiefenstellung und Sicherung. Das Gerät ist inzwischen vertikal

## Die Minensucharbeit beginnt

Schnell ist es dunkel geworden. Kein Lichtschein dringt mehr aus dem Boot heraus. Keine Lampe, nicht einmal ein Streichholz leuchtet auf. Das Boot ist nun am Feind! Ein Minensuchboot braucht sich seinen Gegner nicht erst lange zu suchen. Sobald es auf Minensuchfahrt ist, steht es vor dem Feind. Ein Zagen aber gibt es bei keinem. Jeder hat seine Aufgabe und ist stolz, sie erfüllen zu dürfen.

Das Boot fährt inzwischen mit hoher Geschwindigkeit durch die stürmische Nacht. Der Wind hat sich immer noch nicht gelegt; wild schäumt das Hochwasser hinter dem Boot auf. Die Boote sind so gestaffelt, daß der abgefahrene Streifen mit Sicherheit für minenfrei erklärt werden kann. Auf Achterdeck beobachtet die Kriegswache das Räumgerät, ob irgendeine Mine ansteht.

## Wegen der Minengefahr trägt alles Schwimmwesten.

Auch das Vorschiff, in dem sich hauptsächlich die Mannschaftsräume befinden, ist inzwischen vollkommen geräumt worden. Der Kommandant hat aber das Achterdeck mit sämtlichen Räumen für die Freiwache zum Schlafen freigegeben. Jeder, der von Kriegswache kommt, haut sich irgendwo im Achterdeck hin, denn auf Deck ist es „fall.“ Lieber im warmen Minen erstickt, als im kalten Ozean ertrinken“, heißt es hier. In den Gängen, in der Messe, überall liegen sie deshalb eng zusammengedrängt und schlafen. Dann plötzlich — „Alarm!“ Alles an Deck! Die Geschütze werden befestigt. Jeder geht an seinen Posten. Vorn sind in der Dunkelheit zwei Lichter gesichtet worden, alles schaut gespannt dorthin. Als diese als ungefährlich erkannt worden sind, wird der Alarm beendet.

Gegen Morgen ist die gefesselte Aufgabe gelöst. Es geht heimwärts. Inzwischen hat sich die See etwas beruhigt. Wie die Boote vor Anker gehen, ist alles froh, daß alle wohlbehalten zurückgekehrt sind.

Hauptredakteur und verantwortlich für Politik: Dr. Carl Caspar Spedert; Stellvertreter des Hauptredakteurs und verantwortlich für Kultur, Unterhaltung, Film und Sport: Dr. Hans-Joachim; für Kommunität, Briefkasten, Gerichte- und Berichtsredaktionen: Carl Winter; für Badische Chronik und Heimatzeitung: Herbert Schneidhauer; für Bild und Umfang die Abteilungsleiter für den Anzeigenenteil: Franz Kachel, alle in Karlsruhe. Berliner Geschäftsstelle: Dr. Curt Metzger, Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag G.m.b.H., Karlsruhe, A. 2, Bergstraße 10; Arthur Feil-



## Hart erkämpfter Sieg über die Slowakei

Deutschland - Slowakei 3:1 (0:0) - Die deutsche Elf fand sich erst nach dem Führungstor der Slowaken

In seinem 169. Länderspiel kam der deutsche Fußballsport zu einem neuen Erfolg. Im Rückkampf wurde am Sonntag in der von 30 000 Personen gut besuchten Chemnitzer Großkampfbahn die Nationalelf der Slowakei mit 3:1 (0:0) Tore geschlagen. Es war alles in allem ein schwer erkämpfter Sieg. Erst eine letzte große halbe Stunde führte den Erfolg herbei. Noch der torlosen ersten Hälfte schob Luknar für die Gäste sogar das Führungstor, aber dann glückte Fiederer aus und anschließend stellten Schön und Lehner den Sieg her. Deutschland hat am Sonntag sein festestes Kriegsländerspiel ausgetragen und gewonnen.

### Torlose erste Halbzeit

Beide Mannschaften wurden bei ihrem Erscheinen auf dem im guten Zustand befindlichen Spielfeld der Chemnitzer Kampfbahn von den 30 000 Zuschauern herzlich begrüßt. Nach dem Abspielen der Nationalhymnen rief der dänische Schiedsrichter Dr. Remke beide Mannschaftsführer zur Wahl. Lehner gewann das Los und die Slowakei hatte Anstoß. Gleich zu Beginn verdrängte Helmuth Schön einen von ihm selbst eingeleiteten Angriff durch Abschießen. Es zeigte sich dann auch im weiteren Verlauf des Kampfes, daß der Dresdner von seiner Hochform weit entfernt ist. Durch sein Verfehlen schaffte zwischen Deckung und Angriff der deutschen Mannschaft stets eine Lücke. Sein schlechtes Abspiel hatte zur Folge, daß Lehner wiederholt vergeblich antrat, ohne daß der ihm zugeordnete Ball überhaupt in seine Nähe kam. Bis zur Pause waren Lehner und Fiederer unsere besten Stürmer. Die Käuferreihe war ihrer Aufgabe wohl gewachsen. Das gleiche ist von dem Schlußdreieck zu sagen, in dem besonders der Berliner Torwart Jahn seine Sache im ersten Länderspiel recht gut machte.

Auf der Gegenseite war der Tormann Reimann gleichfalls überragend. Er beherrschte den Strafraum gegen die wenig gefährlichen deutschen Stürmer sehr klar und wurde dabei von seinen Verteidigern gut unterstützt. Nach 20 Minuten verteiltem Spiel gewann unsere Elf eine leichte Überlegenheit. Art lief die erste große Torgelegenheit aus, als Lehner mit einer Steilvorlage auf und davon gegangen war, genau zur Mitte flankte, wo aber der Kießer den Ball verschob. Die erste Ecke der Slowakei wehrte Rohde erfolgreich ab. Der slowakische Halbrechte Földes fand dann freistehend nicht das deutsche Tor. Zweimal zeigte Jahn gutes Können, als er entschlossen sich dem anstrahlenden Arpas in den Schuß warf und später einen gefährlichen Weitschuß meisterhaft hielt. Fiederer hatte anschließend mit zwei gutgemeinten Schüssen Pech, nicht besser erging es Art, dessen Kopfball Reimann ins Feld schlug, aber gleich darauf den Nachschuß von Lehner sicher abwehrte. Mit 0:2 Eden für uns schließt die erste Spielhälfte.

### Umschwung nach dem Führungstor der Slowaken

Nach Wiederbeginn setzten die Slowaken sofort ihren Angriff fort; obwohl der Halbrechte Földes bald verlegt wurde und fünf Minuten lang anscheinend mußte, blieben die Gäste mit zehn Spielern überlegen und erzielten zwei Etbälle. Aber bald kam die deutsche Mannschaft auch wieder besser ins Spiel. Nach der ersten Wertestunde fiel aber überraschend das slowakische Führungstor. Nach einem schönen Flankenlauf schob der Linksaßen Luknar bombastisch und für Jahn unhaltbar in die linke untere Ecke. Aber dieser Erfolg der Gäste bildete das Zeichen zu einer Offensive der deutschen Mannschaft, die unausfallbar zum Sieg führte. So fiel in der 65. Minute der Ausgleich. Lehner stürzte an der Außenlinie hin, und den halbhothen Flankenball unseres Rechtsaußen sandte Fiederer ins Netz. Sofort nach dem Wiederanstoß kam der Ball wieder an Deutschland, und unser Angriff machte sich erneut wieder auf die Reife. Art knallte den Ball unter die Latte, aber das Leder sprang zurück, und sofort waren Schön und Art zum Nachschuß zur Stelle, und der lange Dresdner schob den Ball ins

Netz. In der 72. Minute kamen die Slowaken zu einer neuen Ecke, die ihnen abermals um ein Haar den Ausgleich gebracht hätte. Aber Jahn war geistesgegenwärtig herausgelaufen und hatte sich den Ball geholt, bevor Volcek zur Stelle war. In der 78. Minute fiel die Entscheidung. Bei einem deutschen Angriff kurste Lehner nach innen. Mit einem raffinierten Drehfuß beförderte er den Ball unter dem sich wendenden Reimann zum dritten Male ins Netz. Gleich darauf wurde der deutsche Mannschaftsführer verlegt. Er hinkte stark, doch gab unsere Elf bis zum Schlußpfiff das Best nicht aus der Hand.

### Unter Nachwuchs gefiel

Die deutsche Mannschaft kam erst spät ins Spiel, aber doch nicht zu spät. Der Sieg war in der zweiten Halbzeit durchaus verdient. Im Sturm zeigte es sich zu Beginn, daß Helmuth Schön weit von seiner besten Form entfernt ist. Auffallend war die gute Zusammenarbeit von Lehner und Fiederer, die das Spiel unserer Käuferreihe mehr und mehr in Fluß brachten. Und da auch Art im weiteren Verlauf des Kampfes Selbstvertrauen gewann, konnte der Erfolg nicht ausbleiben. Schwach im Sturm war nur Hanel, der im letzten Augenblick für den erkrankten Conen eingeleitet wurde. In der Käuferreihe entsprach Goede allen Erwartungen, Rohde und Kitzinger gefielen ausgezeichnet. Hervorragend gut hielt sich das Schlußdreieck Jahn - Willmann - Rudus.

Die slowakischen Gäste schlugen sich tapfer. Alle überragte der vorzügliche Torhüter Reimann, der eine höhere Niederlage verhinderte. Auch die Verteidiger Banak und Koitka stellten ihren Mann, ebenfalls die Käuferreihe Porubsky, Dr. Chodat, und Biro, die ohne Label arbeitete. Im Angriff gefielen die Außenstürmer Luknar und Volcek, doch schickte allen Stürmern die nötige Entschlossenheit vor dem Tor.

### Wie sie spielten

Deutschland: Jahn (Berliner SV 02); Willmann (1. FC Nürnberg), Rudus (Vorwärts Raseport Gleiwitz), Goede (Tennis-Vorwärts Berlin), Rohde (Eintracht-Hamburg), Kitzinger (Schweinfurt 05); Lehner (Schwaben Augsburg), Schön (Dresdner SC), Hanel (SC Harta), Fiederer (SpVg Jülich), Art (Kießer SV).

## Phönix-Sieg im ersten Heimspiel

FC. Phönix - FC. Rastatt 4:2 (2:2) - Ueberlegenes Feldspiel bringt den Sieg der Schwarzblauen

In ihrem ersten Heimspiel der mittelfußballigen Gruppe um die Kreismeisterschaft empfing der FC. Phönix den FC. Rastatt und kam auch, dank seines überlegenen Feldspiels, zu einem verdienten Sieg, der leicht höher hätte ausfallen können, wenn der Phönixsturm sich vor dem gegnerischen Tor schäuflicher erwiesen hätte, und andererseits die Verteidigung aufmerksamer den allerdings immer wieder blitzschnell vorstößenden Dreimännersturm der Gäste im Auge behalten hätte. Bis zur Halbzeit zeigte sich die Partie noch ziemlich ausgeglichen, insbesondere deshalb, da die teilweise prachtvollen Kombinationen der Schwarzblauen sich in zweifacher Verwirrtheit verloren, und das engmaschige Spiel des Innen-

## Sport vom Sonntag

### FUSSBALL

- Länderspiel**  
in Chemnitz; Deutschland - Slowakei 3:1  
Reichsbundspal-Borrunde
- in Kassel; Hessen - Südbad 0:3  
in München; Bayern - Württemberg 3:0  
in Hamburg; Nordmark - Sachsen 3:6  
in Magdeburg; Mitte - Westfalen 1:2 (nach Verlängerung)  
in Braunschweig; Niedersachsen - Niederrhein 2:5  
in Eszterin; Pommeren - Brandenburg 1:0  
in Königsberg; Ostpreußen - Schlesien 2:3 (nach Verlängerung)  
in Kuffig; Sudetenland - Ostmark 1:3
- 2. Reichsbundspal-Schlußrunde**  
Fortuna Düsseldorf - FC. Frankfurt 4:0  
Spvg. Köln-Eils 07 - Westfalia Damborn 1:2 (nach Verlängerung)
- Südbadische Meisterschaftsspiele**
- Main:**  
Katholik Frankfurt - Opel Müllersheim 2:1  
S.V. Wiesbaden - Union Niederrad 2:2  
Adress Offenbach - Germania Frankfurt (Wef.) 8:0
- Saarpal:**  
FC. 01 Ludwigsborn - FC. Darmstadt 11:0  
FC. Birmlens - Borussia Worms 3:3  
Vorwärts Neunkirchen - FC. Frankfurt 1:2
- Nordbaden:**  
FC. Mannheim - FC. Waldhof 0:2  
FC. Albstadt - FC. Kiedorf 3:7  
Karlshausen - Spvg. Sandhofen 0:2
- Mittelbaden:**  
Phönix Rastatt - FC. Rastatt 4:2  
FC. Mühlburg - 1. FC. Rastatt 4:1  
1. FC. Wirsfeld - Karlsruher FC. 5:1
- Südbaden:**  
FC. Werra - FC. Freiburg 0:2  
FC. Freiburg - FC. Waldkirch 6:3  
FC. Emmendingen - FC. Gaisach 0:1  
FC. Eingen - FC. Rastatt 2:0  
FC. Rastatt - FC. 08 Bellingen 0:2  
FC. Offenburg - FC. Rastatt 1:0  
FC. Werra - FC. Offenburg 6:1
- Württemberg:**  
FC. Gammath - FC. 08 Ulm 2:2  
Union Balingen - FC. Sindelfingen 8:2
- Staigarter Meisterschaft:**  
Sportfreunde Stuttgart - FC. Sussenhausen 1:0
- Sachsen:**  
1. FC. 06 Schweinfurt - 1. FC. Nürnberg 2:1  
Neumeier Nürnberg - Bayern München 4:1  
Spvg. Jülich - FC. Schweinfurt 4:1  
FC. Augsburg - FC. Nürnberg 11:0

### HANDBALL

- Handspiele**  
in Leipzig; Sachsen - Brandenburg 5:7  
in Leipzig; Sachsen - Brandenburg (Frauen) 4:7
- Baden (Meisterschaft):**  
FC. Waldhof - Postsporverein Mannheim 19:9  
FC. Gieseler - Reichsbahn Mannheim 7:11  
FC. Friedrichsfeld - FC. Mannheim 6:10  
FC. 08 Weinsheim - Tade. Reich 8:5

burg), Schön (Dresdner SC), Hanel (SC Harta), Fiederer (SpVg Jülich), Art (Kießer SV).  
Slowakei: Reimann (Sparta Waagbystrich); Banak, Koitka, Porubsky, Dr. Chodat, Biro (alle SC Bratislava); Volcek (Tyrnau), Földes (SC Bratislava), Fereny (Waagbystrich), Arpas, Luknar (beide Bratislava).

## Blendender Auftakt Mühlburgs

VB. Mühlburg - 1. FC. Pforzheim 4:1 (1:1) - Schwache Verteidigung der Gäste

Der VB. Mühlburg, der in seinem gestrigen Treffen gegen den Club aus Pforzheim seinen Eintritt in die Kreispunktspiele vollzog, konnte gleich mit einem schönen Sieg aufwarten. Auf eigener Plananlage wurden die Pforzheimer überlegen geschlagen. 2000 Zuschauer sahen zwar ein Spiel, das von beiden Seiten keine ausgereiften Offenbarungen bot, aber doch der Pfälzer einen verdienten Sieg erbrachte. Allerdings bedurfte es der zweiten Hälfte, um den Sieg sicherzustellen. Unter der sicheren Leitung von Pennig-Mannheim stellten sich die Mannschaften:

Mühlburg:	Sped	Steffan
	Krahl	Moser
	Seeburger 2.	Seiter
	Wogt	Württemberger
	Kemmler	Schnait
	Kastner	Durrhardt
Pforzheim:	Kastner	Overst
	Brodbek	

Um mit der Kritik der Mannschaft zu beginnen, muß zunächst festgestellt werden, daß der Torhüter Sped diesmal keine zuverlässige Kraft war. Dafür stand aber die Verteidigung, in welcher Steffan sich besonders hervor tat, gut auf ihrem Posten. In der Käuferreihe war es Krahl, der sich durch seine enorme Schaffensfreude hervorhob. Der Sturm litt speziell in der ersten Hälfte sehr unter der Unentschlossenheit vor dem Tor, die sich erst in der zweiten Hälfte des Treffens legte. Die Gästeelf hatte zunächst in Fischer die beste Kraft, der durch seine prägnanten Vorlagen die Flügel richtig einsetzte. In den rückwärtigen Reihen setzten sich verschiedene Mängel, die schließlich auch zu diesem Ergebnis führten.

Pforzheim, in der ersten Hälfte mit dem Wind im Rücken spielend, konnte bereits nach vier Minuten Spieldauer gegen

die mit zehn Mann spielenden Mühlburger durch Fischer, der eine Vorlage von Rau verwandelte, in Führung gehen. Nachdem sich die Pfälzerinnen vervollständigt hatten, wurde Mühlburg in seinen Angriffen härter, und die Gästehintermannschaft hatte manch heikle Lage zu klären, wobei sich eine sehr schäufliche Abwehrfähigkeit herausstellte. Aus solch einer Unachtsamkeit heraus konnte Mühlburg durch Mithilfe des linken Gästeverteidigers den Ausgleich erzielen. 1:1. In wechselvollen Kampfhandlungen nahm das Spiel seinen Fortgang, wobei die Stürmer auf beiden Seiten ihre Schußarmut offenbarten. Klare Torchancen wurden kaum herausgespielt. Lediglich Pforzheim hatte einmal eine große Möglichkeit, als Moser fehlerhaft abwehrte, der auf der Laner stehende Württemberger jedoch diese Situation nicht ausnützen konnte. Sein Durchbruch blieb bei Sped hängen.

Die zweite Hälfte, in der Mühlburg den Wind im Rücken hatte, brachte die geschlosseneren Mannschaftsleistung der Einheimischen. Kraftvoller und zügiger werden die Angriffe. Ueberraschend kam der rechte Flügel besser auf. Einige gute Schüsse wurden vorerst eine Deute des sicher spielenden Gästevertäters. Die 58. Minute brachte für Mühlburg, durch Seiter, die Führung. 2:1. Dies war für Pforzheim das Signal zu härterem Angriff. Mühlburgs Käufer und Verteidiger hielten aber stand. Schon nach kurzer Dauer köpfe Rothermel einen Eckball knapp übers Tor, und kurz darauf konnte Schald durch einen kräftigen Schuß das 3:1 heriellen. Im Anschluß an diesen Erfolg kamen noch einige schwere Brocken auf das Gästetor, doch zeigte sich der Gästehüter von der besten Seite. Kurze auffallende Angriffe des Gästesturms wurden rechtzeitig abgestellt und stets wieder mit Gegenangriffen erwidert. Die 88. Minute brachte für Mühlburg durch Hecht den vierten und letzten Erfolg, so daß die Partie auf 4:1 zu stehen kam, ohne daß Pforzheim in der Lage war, hieran etwas zu ändern.

stürms immer wieder in der recht zahlreichen gegnerischen Verteidigung hängen blieb, während andererseits Rastatt mit weiten Vorlagen seine beiden Flügel davonkündete, die zusammen mit dem blitzschnellen und kraftvoll sich einsetzenden Mittelstürmer immer wieder heikle Situationen vor dem Phönixtor hervorriefen. Dazu kam, daß die einseitige Käuferreihe diesmal ziemlich offensiv spielte, dadurch zwar dem Sturm einen erfreulichen Drang nach vorwärts gab, dafür aber vor dem eigenen Tor die an sich nicht überaus schlagfähige Verteidigung allein ließ. Eine geschlossene arbeitende gegnerische Käuferreihe hätte hier leicht zu Toren kommen können, doch verlegte sich Rastatt von Anfang an auf eine massierte Verteidigung, um nur in vereinzelt, allerdings dann mit rasanter Schnelligkeit vorgetragenen Durchbrüchen sein Glück zu suchen. Trotzdem konnte sich das überlegene Zusammenspiel des Phönixsturms, insbesondere dann in der zweiten Hälfte schließlich erfolgreich durchsetzen, wenn auch so manche Chance durch allzu durchsichtige engmaschige Kombinationen schon im Keime erstickt wurden.

Dem aufmerksam amtierenden Schiedsrichter stellte sich Phönix in der angeforderten Aufstellung mit Hedenstein; Giasi, Dienert; Reeb, Seiter, Joram; Scholer, Rast, Sommerlat, Kurnl, Basm, während Rastatt mit Rotweiler; Jung, Kiefer; Boshert, Edert, Rau; Reuter, Edert, Becker, Simmerer und Bauer antrat.

Bei den Schwarzblauen war Kurnl wiederum der beste Mann, der durch seine blitzschnellen, prachtvollen Vorlagen und sein haargenaues Zuspiel sich als ein geschickter und ideenreicher Ballverteiler erwies. Neben ihm ist Sommerlat zu nennen, dessen temperamentvoller Einsatz immer wieder die gegnerische Verteidigung verwirrte. Auf Rechtsaußen sah man nach dreijähriger Pause erstmals wieder Scholer, der trotz spärlicher und auch verständlicher Zurückhaltung durch sein überlegtes Spiel zweifellos eine Verstärkung des Phönixangriffes bedeutet. Rast findet sich von Spiel zu Spiel besser in die Mannschaft ein, seine beiden Strafstöße waren überragende Klasse. Etwas schwächer blieb Basm, der sich kaum einmal auf dem linken Flügel durchsetzen konnte. In der Käuferreihe zeigte der unverwundliche Seiter in der Mitte erfreulichen Offensivgeist. Immer wieder schickte er seinen Sturm in die gegnerische Hälfte. Joram ungeniebig fleißig und aufmerksam wie immer, ausgesprochen schwach diesmal Reeb. Das Schlußtrio besser als am Vorkonntag, doch immer noch nicht völlig sicher. (Schlechtes Stellungsspiel.)

Bei Rastatt gefielen außerordentlich die linken Außenstürmer und insbesondere der schäuflicher Bedener in der Mitte, ein gefährlicher Durchreißer. Schlagfächer die Verteidigung und blendend der rechte Käufer Boshert.

Das Spiel begann mit einer Drangperiode der Pfälzer, die zunächst einen schönen Durchbruch von Sommerlat erbrachte und kurz darnach einen prachtvollen Kopfball von Rast, der eine Flanke des Linksaßen aufnahm. Neben dem reifen Torwart. Eine Vorlage Rastatt lenkte Sommerlat an den Pfosten. In der 16. Minute holte Rast mit einem unheimlich hart geschlagenen Strafstoß aus etwa 17 Meter Entfernung die 1:0-Führung. Im Gegenzug kam Rastatt durch einen rasanten Flügelstoß des Rechtsaußen vor dem Phönixtor und schon hatte der Mittelstürmer an der verdungen Verteidigung vorbei geschlagen. Gleich darauf hatte Rastatt eine höhere Chance, als der Linksaßen einen Strafstoß mit dem Kopf nehmend an den griffbereiten Händen Hedensteins vorbei den Ball kurz neben den Pfosten setzte.



Pokalverteidiger war in Gefahr

Harte Kämpfe in der Reichsbundpokal-Vorrunde - Südwest, Bayern und Sachsen siegen sicher

volle Ergebnis verdanken die Sudetendeutschen in erster Linie der glänzenden Abwehrarbeit ihres Torhannes Schaefer, der viele scharfe Schüsse von Bunder meisterte...

Nach kurzer Trauerperiode kehrte der Schützling wieder auf. Wieder legte der Ball seinen Bahndreien wunderbar vor, zum letzten Mal zu spät, der abgewehrte Ball kam indessen zu Schaller, der mit kraftvollem flachem Schuß zum 2:1 einnetzen konnte...

FC. Birkenfeld - KfV 5:1

Nachdem Birkenfeld vor acht Tagen gegen den Florzheimer Club einen wertvollen Punkt erzielen konnte, fertigte es heute unerwartet und überraschend hoch die Gäste aus der Gauhaupstadt ab.

Keine Olympischen Spiele?

Neber den Olympischen Spielen 1940 sieht kein glücklicher Stern. Bereits Japan mußte als kriegsführendes Land auf die Durchführung der Olympischen Spiele verzichten.

Bayern schlägt Württemberg 3:0 (1:0)

Auf der Münchner Sportanlage an der Grünwalderstraße fanden sich die beiden Gaumannschaften von Bayern und Württemberg im Vorrundenpiel um den Reichsbundpokal gegenüber.

Schlesien besiegt Ostpreußen 3:2 nach Verlängerung

Beinahe wäre der Pokalverteidiger Schlesien schon in der Vorrunde gestraußelt. In Königsberg gelang den Schlefern über die Gaumannschaft von Ostpreußen nur ein 3:2-Sieg.

Ostmarks Bombenell hatte Mühe

Gärtler ist gedacht gestaltete sich der Kampf in Auftrag vor 12.000 Zuschauern zwischen der starken ostmärkischen Elf und der Mannschaft des Sudetenlandes.

Mittelbadische Bezirksklasse

Staffel 3

FV. Neureut - FV. Knielingen 3:2

Der wichtige Punktekampf brachte Neureut einen knappen, aber verdienten Sieg ein. Beide Mannschaften zeigten sich von beider Seite, so daß die Zuschauer ein äußerst interessantes, temporeiches und an Spannung nie abnehmendes Spiel zu sehen bekamen.

FV. Daxlanden - FGS. Rüppurr 2:0

Im Verbandsspiel der beiden Gegner konnte Daxlanden verdient gewinnen. Die Gastgeber bekamen sich in idealer Verteilung und lieferten eine durchaus überzeugende Gesamtleistung.

FC. Frankonia - FC. Südstern 1:3

Südstern konnte dieses Spiel gegen Frankonia leicht gestalten und beide Punkte mit nach Hause nehmen. Um es wertig zu legen, der gegnerischen Energie entsprechend, die Südsterner verdient gewonnen.

FV. Beierheim - FV. Ettlingen 1:0

Man sah in diesem Punktspiel von beiden Mannschaften sehr anerkanntswürdige gute Leistungen, und was die Hauptsache ist, ein einwandfreies sportliches Verhalten.

Table with 4 columns: Team, Goals, Assists, Points. Rows include FC. Neureut, FC. Daxlanden, FC. Knielingen, FC. Beierheim, FC. Südstern, FC. Rüppurr, FC. Frankonia.

Staffel 4

Spyg. Aue - Weingarten 3:0 (1:0)

Auf dem Ritterplatz sah man einen von der Klasse überlegen durchgeführten Kampf, der für die Aue-Schwarzen klar entschiedene wurde.

Grözingen - Söllingen 3:0 (1:0)

Die Grözingen hatten sich gegen den alten Wirtshaus übertrauen, dermeist ein einwandfreies Spiel. Nach 15 Minuten glückte der erste Treffer.

Blankenloch - Germania Durlach 6:4 (4:3)

Blankenloch holte sich im dritten Spiel um die Kriegsmädelmannschaft zu Hause gegen Germania Durlach den ersten Sieg. Die Bilanz hatte sich wie folgt gestaltet:

Table with 4 columns: Team, Goals, Assists, Points. Rows include Spvg. Durlach/Aue, FC. Grözingen, FC. Weingarten, FC. Söllingen, FC. Blankenloch, FC. Germania Durlach.

BSC. Pforzheim - Germania Brötzingen 3:2

Hier war es dem Schiedsrichter nicht möglich, das Spiel über die Strecke zu bringen. Nachdem der BSC zweimal in Führung gegangen war und Brötzingen zunächst den Ausgleich auf 1:1 erzwingen ließ, gelang es dem Gastmeister auf 3:2 stellen zu können.

Sportklub Pforzheim - FC. Ettlingen 1:1

Ettlingen konnte Mitte der ersten Halbzeit durch Einwechslungen das Führungstor erzielen, während der Sportklub vor der Pause durch Zielmannschaften den Ausgleich und das Endergebnis erreichen konnte.

VfR. Pforzheim - Phoenix Würm 6:1

Zur Überraschung der Zuschauer gingen die Gäste in der 8. Minute schon in Führung. Noch vor der Pause gelang es dem Gastgeber, den Gleichstand zu schaffen.

Unterreichenbach - FV. Niesem 3:2

Sofort gingen die Einheimischen durch einen Strafstoß in Führung. Erst nach der Pause konnten die Gäste durch ihren Mittelfürmer Stryker zum erstenmal den Ausgleich erzwingen.

Waldhof gewinnt Mannheims Derby 2:0

In der Gruppe Nordbaden der badischen Fußball-Kriegsmädelmannschaft kam schon früh das Derby zwischen VfR Mannheim und VfB Waldhof zustande. 10.000 Besucher erlebten an den 'Brauerreien' einen sehr guten Kampf.

Table with 4 columns: Team, Goals, Assists, Points. Rows include Spvg. Sandhofen, VfR. Neckarau, FC. Waldhof, VfR. Mannheim, FC. Kirchheim, Amicitia Viernheim.

In Südbaden liegt in der Untergruppe Freiburg der VfR mit 4:0 Punkten vor SC Freiburg (4:2) in Front. Der VfR spielte diesmal in Vorschlag gegen den außer Konkurrenz teilnehmenden SC und siegte durch Gfmeier und einen Treffer von Rosmann mit 2:0 (1:0).

In der Untergruppe Bodensee gewann der SC Singen auch das Rückspiel gegen den SC Konstanz (2:0), und mit 8:0 Punkten hat er bereits den Gruppenfug sicher. Billingen kam in Konstanz gegen den VfR zu einem 2:0-Sieg und damit zu den ersten Punkten.

In der Untergruppe Offenburg gab es Favoritenfrage. Der VfB Offenburg mußte sich mit einem mageren 1:0 gegen den VfB Lebr begnügen, während der VfR Ahern gegen Jahn Offenburg mit einem 6:1-Sieg aufwartete.

Table with 4 columns: Team, Goals, Assists, Points. Rows include Karlsruher VfB, FC. Birkenfeld, VfB. Mühlburg, FC. Wöhring, VfR. Pforzheim, FC. Rosbach.

Rinthems Turner zeigen ihr Können

Gelungenes Schauturnen des Tv. 1896

Weiten der Vorste des Reichsbundpokals, 'Weitermann' bezieht der Turnverein 1896 Rintheim am 1. Kriegsturnen die Pflege der Turnabteilung.

Der nächste Vereinsführer Adolf Meißner und seine Mitarbeiter Adolf Kestel und Carl Kestel, die für die Gesamtleistung verantwortlich zeichnen, hatten alles aufzubringen zu einem vollen Gelingen des Turnabteilungs.

Zusatzturnen machten den Anfang mit vielseitigen Vorkundungen. Dann folgten die Turnstunden im weichen Freizeitsport und seinen mit der schwierigsten Hindernis- und tänzerischer Eleganz einen lieblichen Walzer.

Die Turnstunden im weichen Freizeitsport und seinen mit der schwierigsten Hindernis- und tänzerischer Eleganz einen lieblichen Walzer. Die durch ihre Vielfalt nicht mehr unbekanntes Handballspiel des 1896 sollte sich mit Weidlichballstunden harten Bekanntheit.

Privatspiele um den 'Goldenen Mann'

Elfenstein - Cerenas 3:3; VfB. Baden-Baden - VfB. Gaggenau 3:0; Baden-Cob - FC. Raßau 1:3; Ruppelheim - Spvg. Baden ausgefallen.

Table with 4 columns: Team, Goals, Assists, Points. Rows include VfB. Gaggenau, Ruppelheim, VfB. Raßau, Spvg. Baden, Elfenstein, Cerenas, Baden-Cob.

Meisterschaftsspiele der Kreisklasse

Gruppe 1: VfB. Durmersheim - Muggenturm 4:1; Haesental gegen Cernheim 2:3.

Gruppe 2: VfB. Neureut - Riederbühl 4:1; Gärten - Heitersheim 4:1. Concarbia - Gaggenau 2:3; Reichsbahn - 1921 1:3; Olympia - Bergauhen 3:3; Gögelsberg - Mühlheim 2:0.

Herber/Baier in Mannheim

Die Mannheimer Kunstreisbahn, die am 4. Dezember für den allgemeinen Laufbetrieb eröffnet wird, bringt am 16. und 17. Dezember eine große Eisport-Doppelveranstaltung.



Uraufführung im Badischen Staatstheater:

# Herzog Bernhard / Tragödie von Franz Büchler

Sehon anlässlich der Karlsruhe'ger Aufführung seines ersten dramatischen Werkes „August der Starke“, vor Jahresfrist befruchtete Franz Büchler als einen Dichter von eigenwilliger Sprachgewalt, von außerordentlicher Kraft des Befennisses und dramatischen Gestaltungsvermögens. Hier wuchs eine ursprüngliche dichterische Kraft in die vorderste Reihe des gegenwärtigen dramatischen Schaffens am Oberrhein, ein Tragiker großen Stils, der in einer Ueberfülle gedankentiefer Bilder und in zuweilen trunken-hymnischer Wortmusik Bedeutendes zu geben hat. Sein zweites dramatisches Werk „Herzog Bernhard“, das zugleich in Frankfurt und am Badischen Staatstheater seine Uraufführung erlebte, und dessen künstlerischen Vorwurf und seine historischen Hintergründe wir in einer ausführlichen Vorbesprechung charakterisieren, gibt heute eine erfreuliche Ergänzung unseres damaligen Urteils.

Gewiß, auch dieser „Herzog Bernhard“ tritt dem Zuschauer in Bild- und Klanggetränkten Reihen voll gedanklicher Schwere und phantastisch-mystischer Schau entgegen, erschließt sich nur ängstlich und gewiß nicht unmittelbar, indessen, anstelle des Uebermaßes an inneren Gesichten, des Juviel an Sinnbild und Wortspiel im Eröffnungsakt „August der Starke“ ist hier die subtilisierendere Kraft des Dramatischen — wenn auch immer noch vornehmlich in der geistigen Linie — die sichere knappe Zeichnung und die durchgeführte Plastik seiner Figuren getreten. So ragt dieser Herzog Bernhard auf als ein Einsamer, der mit blutheißer Leidenschaft des Herzens und unerbittlichem Willen die Entscheidung, die Mutter allen Lebens“ in diesen Wirren und Nöten des Dreißigjährigen Krieges sucht. Er steht gegen den Ungeist dieser Zeit und weiß, daß „der Geist, der spuckt, und des Meisters Schnitt“ notwendig ist. „Sturm, Sturm ist not! Die Welt ist hoch, entleert, und nicht, wenn wir beraten und berechnen“ schreibt er dem Kardinal Richelieu entgegen, der „die Wege kühl berechnet“. Er kämpft gegen die Bündnispolitik der „neutralen deutschen Partei“, die den „Streit der Völker wie ein Würfelspiel mit launlichem Wechsel treibt“, gegen Frankreichs hinterhältiges Doppelspiel, das ihm den Zug nach Wien gegen Habsburg, und damit den großen Sieg der deutschen Sache wehren will, und er muß schließlich in der Todesstunde den Verrat seines getreuen Kanzlers erleben, der in der Kühnheit des herzoglichen Willens nur das Abenteuer sieht, und im Uebermaß seines Glaubens „Christi Wort und Lehr“ vor die deutsche Not setzt.

Den erbittertesten Kampf aber führt Bernhard gegen den Tod, der „über alle Welt den Schatten wirft“, gegen die Krankheit seines Körpers, die ihm die Spanne Zeit, da ihn der Auftrag treibt, verliert. Um dieser Sendung willen, die er in sich fühlt, hadert er mit Gott, denn „auf mir allein die Welt mit ihrem Jammer liegt, daß ich ihr stände. Frage sie, den Herzschlag nur, da sie mich braucht zur fälligen Zeit! Die Welt! Er zwingt den siegen Leib zu einem unheimlichen Weitauf gegen den Tod, ja selbst gegen Gott. Und sei es Sünde, verzehre Du nicht, mein Gott — sie ist mein Weg.“ Und darüber hinaus wird die Gestalt des Herzogs Bernhard gleichsam zum Symbol des Deutschen Reiches, das in der Kühnheit seines Willens und in seinem geschichtlichen Auftrag scheitern muß, über dem „Gott und Reich, die die Wälder des Dreißigjährigen Krieges seinem blutenden Leib geschlagen haben.

Das Werk, das mit weitgehender geschichtlicher Freiheit gehalten ist, ohne jedoch wider den geschichtlichen Sinn zu verstoßen, ist in strengen wuchtigen Szenen gebaut, und verbindet ursprüngliche Kraft des Dramatischen mit beredenden lyrischen Zirkelspielen von eindringlicher Tiefe und schlichter Schönheit. So die Gartenzene im zweiten Akt, da Margarete

von Rohan mit sanfter Gewalt den wunderbaren erlösenden Zauber der Musik, des Paradieses Sprache, da einig war der Mensch mit seiner Welt“ beschwört, und voll verhaltener Leidenschaft die heitere Anmut, das beglückende Weiche ihres französischen Blutes dem düsteren schweren Ernst Bernhards entgegensetzt. Aber auch Tere und Antitese des Dramatischen beherrscht Büchler virtuos. Margarete von Rohan, zunächst das willige Werkzeug Richelieuscher Politik, wird, durch Bernhards Feuergeist bezwungen zur bedingungslos liebenden Frau, um gerade aus dem Egoismus ihrer Liebe heraus unwissend Verrat zu üben an den hohen Plänen dieses außerordentlichen Mannes. Und im Augenblick, da sich — in der schwerwütigen Idylle des vierten Aktes — diese fordernde Liebe geläutert hat, zu dienen ihm auf seinem Weg“, tritt an sie die grausame Forderung, im Namen Frankreichs dem Geliebten den Tod zu geben. Und auch der zweite Verrat an Bernhard — der im letzten Akt die dramatische Kurve noch einmal hochreißt — der Willfall seines Kanzlers, vollzieht sich auf der Ebene „während eigener Schuld“, da der treue Gefolgsmann eines Höheren Gebot zu erfüllen erlaubt, gegenüber dem „Frevelmüt“ Bernhards, der sich auflöst „an Gottes Macht und Christi Lehr und wider aller Kreatur Geheiß.“

Die Regie Felix Baumbachs bemühte sich mit hingebendem Ernst um die Ausdeutung des Gedanklichen und der Verlebendigung des Abstrakten. Bei aller begründeten Strafung des Textes konnten doch gerade die lyrischen

Partien in vollen und ruhgefügten Akkorden ausklingen. Mit den gewiß heute nicht allzureichen Mitteln hat Heinz Gerhard Fircher wirkungsvolle Bühnenbilder geschaffen.

Paul Dietl gab seinem Herzog Bernhard männliche Entschlossenheit und leidenschaftliche Ausdrücke. Solche heldische Gestalten kommen keinem schauspielerischen Material sehr entgegen. Käthe Wolf zeigte als Margarete von Rohan eine hinreichende Intensität. Von wundervoller Anmut und Gelassenheit, eindringlich in der Verhaltenheit des Gefühls und der Verinnerlichung des gesprochenen Wortes in der Gartenzene, aber ebenso packend und erschütternd im überströmenden Ausbruch eines leidenschaftlichen Herzens, August Mombert ließ dem Kanzler dumpfen Fanatismus, „ein Ueberriehl im Glauben starr“. Hans Herbert Michels zeichnete in knappen und sicheren Strichen die geistvolle Ueberlegenheit des Kardinal Richelieu. Volgar Firmanis maßte sich, seinem doppelzungenigen Kammerherrn de l'Asle weniger schleichende Hinterhältigkeit als männliche Entschlossenheit zu geben. Otto Knurr war ein leidenschaftlich ergebener Adjutant Bernhards. Friedrich Prütters Maske als Arzt dürfte, entsprechend der symbolischen Bedeutung dieser krummen Figur, stärkere Unheimlichkeit gegeben werden. Karl Mühl, Otto Kienjers, Ulrich v. d. Trenck, Karl Steiner, Riel Marlow und Karl Mechner geben den Epizoidenfiguren eindringliche Profile.

Trotzdem Franz Büchlers gedankenreicher Blankvers und seine strenge Forderung vom Dichterischen, die dargestellten Probleme auf jene überhöhte Ebene des Abstrakten zu führen, höchste Voraussetzungen an den Zuschauer stellen, wurde dem Werk und den Künstlern am Premerabend ein sich von Bild steigender, herzlicher Beifall zuteil.

Gunter Doerffling.

## Nachrichten aus dem ganzen Lande

Robert Wagner sprach in Bruchsal

Hpm. Bruchsal, 4. Dez. Reichen Flaggenschmuck trugen Bruchsal's Straßen, als Reichsstatthalter Robert Wagner, von Kreisleiter Epp empfangen, am Sonntagmittag hier eintraf. Ehrenformationen hatten vor dem „Bürgerhof“ Aufstellung genommen. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Nach dem Fahnenmarsch entbot der Kreisleiter den Willkommensgruß. Dann sprach Gauleiter Robert Wagner in einer einstündigen Rede über die derzeitige politische Lage. Er gab eine Rückschau auf die vergangenen Monate und ihre Geschehnisse, und wies in überzeugenden Worten den Gegensatz, der zwischen 1914 und heute besteht. Durch die staatsmännische Kunst des Führers ist es gelungen, dem deutschen Volk Rücken und Flanken frei zu halten. Wir haben eine starke Führung und wirtschaftliche Verbündete in diesem Krieg, an dem England Schuld trägt. Der Sieg wird unser sein.

Anschließend an die Rundgebung besichtigte Reichsstatthalter Robert Wagner, begleitet von Kreisleiter Epp, Bürgermeister Dr. Lang, Landrat Dr. Denzel und dem Arbeitseften Hans die Hans-Schimm-Schule, vor der HJ, BDM und JG. Spalter bildeten. Der Gauleiter drückte seine große Freude über den schönen Bau in lebhaften Worten aus.

gh. Alasterhansen: Tapferer Soldat. Unteroffizier Philipp Streib, Sohn des hiesigen Regiments Streib, erhielt für sein tapferes Verhalten vor dem Feind das EK 2. Klasse verliehen.

l. Schwesingen: Neuer Schulleiter. Für die Dauer des Krieges wurde der seitler an der Grund- und Hauptschule in Mandheim-Rheinau tätige Rektor Nagel an die hiesige Grund- und Hauptschule berufen.

ch. Eichersheim (bei Wiesloch): Allerlei. Im Zeichen der Versammlungswelle sprach am Freitag Pa. Pichtenhaler über die politische Lage. — Ein Gemeindegeld wurde zu Grabe getragen: Frk. Helene Richter. Der Todestag fiel mit ihrem 75. Geburtstag zusammen. — Landwirt W. Weibel starzte in seiner Scheune so schwer, daß er sofort nach Heidelberg ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

l. Sulzfeld: Ehrung. Bürgermeister Fischer konnte dieser Tage Ratsschreiber Georg Gärtners für 25jährige Dienstzeit mit dem silbernen Ehrenzeichen ehren.

h. Blankenloch: Notizen. Dieser Tage verchied nach kurzer Krankheit der Landwirt Wihl. Nagel im Alter von 75 Jahren. Er wurde unter großer Beteiligung zur letzten Ruhe getragen. — Am vergangenen Montag brachte der allmonatliche Filmabend der NSDAP. den Bergfilm „Wisselkammer“.

Worzheim: Kind vermisst. Seit Freitag wird das 2 1/2 Jahre alte Kind Rudolf Schumacher vermisst. Man vermutet, daß es in die Enz gefallen und ertrunken ist.

Wolfsch: Leiche gelandet. Hier fand man in der Rinne die Leiche eines Ertrunkenen. Wie die Ermittlungen ergaben, handelt es sich um den ledigen Johannes Amann aus Stuttgart, der mit dem Fahrrad zur Arbeitsstätte unterwegs war. Wahrscheinlich war Amann in der Dunkelheit vom Weg abgekommen und in dem an dieser Stelle ziemlich tiefen Fluß gestürzt. Das Fahrrad wurde an der gleichen Stelle aufgefunden.

am. Hornberg: Zu rasch in die Kurve. Ein Motorradfahrer, der mit ziemlich hoher Geschwindigkeit in die Kurve vor der Adolf-Hitler-Brücke fuhr, kam zu Fall und wurde erheblich verletzt. Die Maschine ist restlos demoliert.

# Skandal um Monika

Wie Rechte: Aufwärts-Verlag Magim Albeder, Berlin

ROMAN VON HANS GUSTL KERNMAYR

12. Fortsetzung  
„Mutter“, sagt Mela, „ich bin hergekommen, dich zu bitten... wenn Paul anruft, sage, ich sei nicht hier — ich sei soeben weggegangen.“  
„Was ist denn los, Kind? Habt ihr euch gezankt?“  
„Nein, warum sollen wir uns gezankt haben?“  
Schmidt hatte seine Schürze abgehoben und sich behäbig an den runden Tisch in der guten Stube gesetzt. Für ihn bedeutete Melas Besuch jedesmal eine gemütlche Kaffeestunde. Er ist daher ganz verwundert, als er hört, daß seine Tochter sofort wieder gehen will.  
„Na, Mela, was mir keine Dummsheiten! Du weißt, Paul ist ein feiner Kerl!“  
„Aber nein, Vater!“ Mela versucht, die elterlichen Bedenken abzuschwächen. „Ni hab einen Besuch zu machen, von dem Paul nichts wissen soll. Du weißt, er ist eifersüchtig... aber ich muß gleich wieder weg. Trau mir und frage nichts. Auf Wiedersehen!“  
Schnell küßt sie Mutter und Vater auf Stirn und Wangen und geht. Mutter Schmidt staunt ihr nach.  
„Na, so was! Was meinst du, Adalbert? Hast du gesehen, das Kostüm, das sie angehabt hat?“  
Mutter Schmidt geht in die Küche, knüpft mit dem Gasapparat die Flamme an, stellt Wasser auf, schüttelt dabei nachdenklich den Kopf. Ob das Mädel unglücklich ist? Ob sie Sorgen hat?

„So?“ hat Danilo geantwortet. „Haben Sie Ihrem Gatten erzählt, daß Sie die Nacht von München nach Berlin im Schlafwagen mit einem Manne verbracht haben? Wollen Sie ableugnen, daß Hans Auersbach in Sie verliebt ist — daß Sie ihn wieder lieben? Gnädige Frau, Ihr Mann wird Ihnen bestimmt eine große Summe zahlen, wenn Sie sich scheiden lassen.“  
„Herr Doktor, ich nehme an, Sie machen nur einen Scherz.“  
„Ihrich gibt nicht nach. Warum haben Sie diesen Scherz mit Auersbach nicht Ihrem Gatten erzählt?“  
„Ihrich, seien Sie vernünftig! Auersbach war krank.“  
„Gnädige Frau, als Scheidungsgrund genügt, was geschehen ist. Wollen Sie sich scheiden lassen?“  
„Nein!“  
„Ihr Mann ahnt aber, daß Sie mit Hans Auersbach flirtieren. Ich spreche nur von Flirt.“  
„Paul ahnt was? Danilo, ich habe Sie nie verstanden. Immer hatte ich ein Mißtrauen gegen Sie. Aber das sage ich Ihnen, wenn Sie meine Ehe hüten, wenn Sie Paul mit Ihren gemeinen Verdächtigungen vergiften, dann hätten Sie sich!“  
„Gnädige Frau, von dieser Nacht habe ich Ihrem Mann nichts erzählt. Ich schwöre es Ihnen. Ich werde Ihrem Mann nichts erzählen, weil ich um meinen Freund bange. Er wird sich hüten lassen. Man wird ihn dafür einsperren. Lassen Sie sich scheiden, Frau Mela! Sie haben Hans Auersbach am Vido geküßt. Stimmt das?“  
„Ja, ja... aber es war nur Schauspielererei. Wir haben eine Szene geprobt.“  
„Gnädige Frau, ich glaube Ihnen, aber nur dann, wenn ich Ihnen glauben will. Ihr Mann wird es nicht glauben wollen.“  
Mela hat Danilo angefleht, ihr zu helfen. Seine Antwort war immer wieder: „Lassen Sie sich scheiden!“  
Der Taxikaffeur hat das Café Nordkap erreicht. Eine Normaluhr zeigt wenige Minuten nach fünf. Mela gibt dem Chauffeur fünf Mark und läßt sich nichts herausgeben. Der Chauffeur schiebt seine Mütze in den Nacken und freut sich über die zwei Mark dreißig, die ihm verbleiben.

elegante Dame, in der er Mela van Tonken zu erkennen glaubt, das Lokal betritt und zu dem Gatt hinget. Kurz ist die Begrüßung.

„Was darf ich bringen?“ fragt der Kellner.  
„Einen Tee!“  
Auersbach springt auf und wartet, bis Mela sich gesetzt hat. Dann fragt er:  
„Mela, was soll dein Telegramm?“  
„Ihrich weiß alles!“  
Sie erzählt ihm von Danilos Besuch. Sie schildert das Benehmen ihres Mannes, und zuletzt sagt sie:  
„Paul gibt morgen einen Abend. Du bekommst eine Einladung. Du mußt mit einer Dame erscheinen. Du mußt tagen, daß du mit ihr verlobt bist.“  
Auersbach ist sehr erstaunt:  
„Aber Mela, du weißt doch, daß ich keine Braut habe!“  
„Du mußt“, fleht sie, „du mußt morgen eine Braut mitbringen. Wie du es machst, überlasse ich dir. Mein Glück, meine Ehe stehen auf dem Spiel.“  
Eine Weile reden sie noch hin und her. Mela weiß, daß sie eine ungeheuerliche Forderung an Auersbach stellt. Aber Tonkens merkwürdiges Verhalten hat sie so verwirrt, daß

**Nerven kräftigen** das Wohlbefinden steigern durch verbesserte Blutzusammensetzung, lebhaftes Schilddrüsenleistung, gute Verdauung u. Darmtätigkeit. Selbstkraft, d. 1. J. 1939, bekannte Mineralwasser, Kreutzpulver, wird täglich, von viel gelobt. — In Apoth., Drogerien u. Reformhäusern. 40 Tage-Pack. 1.80, Doppel-Pack. 3.30 (Pulver od. Tabl.) **Heidekraut**

sie keinen überlegten Plan mehr fassen kann. Die einfachste Lösung, mit ihrem Mann zu sprechen, fällt ihr nicht ein. Hans drängt zwar:  
„Sprich mit deinem Mann, sprich mit ihm! Er ist doch kein Narr, er wird verstehen, was wirklich passiert ist und uns und sich nicht in Vorurteilen hineinziehen.“  
„Nein, nein! Ich kenne ihn länger und besser als du! Er ist blind und toll, wenn ihn Born oder die Eifersucht vad!“  
„Mela, ich beschwöre dich, sprich mit ihm! Siehst du nicht ein, daß dein Verlangen unmöglich ist? Wir rennen beide ins Verderben.“  
„Hans, du mußt! Glaub mir's, du mußt! Es gibt keinen andern Ausweg!“, und damit steht Mela hastig auf und verläßt das Café.  
Auersbach bleibt noch sinnend sitzen.  
Was soll er tun? Gewiß, Frauen würde er finden, mit denen er offen sprechen und dann Melas Plan durchführen könnte. Aber würden sie schweigen? Immer schweigen? Was soll nach Tagen, Wochen, Monaten werden? Er selbst sieht sich in ein dunkles Verhängnis verstrickt.  
Da fällt ihm der Vormittag ein.

Wie eine leuchtende Vision steht ein helles, frisches Mädel vor ihm, das er vor wenigen Stunden heimgebracht hat. Aber darf er ihr von Liebe sprechen, von Verlobung, sie betragen, um eine andere Frau zu retten?

(Fortsetzung folgt.)



AUS KARLSRUHE

Sturz aus der Straßenbahn

Am Sonntag, gegen 0.27 Uhr, stürzte eine 17 Jahre alte Kontoristin aus Karlsruhe infolge Unachtsamkeit aus einem in Fahrt befindlichen Straßenbahnzug zwischen Karlsruhe und Daxlanden. Sie hat sich Verletzungen am Kopf zugezogen und wurde ins Städtische Krankenhaus eingeliefert.

In der Notwehr erschossen

In der Nacht vom Freitag auf Samstag kam es in der Entengasse zu einem schweren Zwischenfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Fünf Männer, die in der Straße herumtobten, wurden von Polizeibeamten festgenommen. Als diese sich der Festnahme widersetzen und auf die Beamten einschlugen, machte einer der Beamten in Notwehr von der Schusswaffe Gebrauch. Dabei wurde ein an den Ausschreitungen beteiligter 39 Jahre alter Mann aus einem Nachbarort getroffen. Auf dem Wege zum Krankenhaus ist er seinen Verletzungen erlegen.

Robert Hohlbaum kommt nach Karlsruhe

Im Rahmen der Dichterlesungen des Deutschen Volksbildungswerks wird am Mittwoch, 6. Dezember, der bekannte Dichter und Erzähler Robert Hohlbaum aus seinen Dichtungen vortragen. Die Veranstaltung findet abends um 20 Uhr im Festsaal der Karlsruher Lebensversicherung, Eingang Südliche Bildpromenade 4, statt. Robert Hohlbaum liest je ein Kapitel aus den Romanen „Zweikampf um Deutschland“ und „Die stumme Schlacht“ („Der Oberst von Sierotic“, „Ein österreichisches Ministerium“), zuletzt ernste und heitere Kurzgeschichten und Gedichte. Karten bei „Kraft durch Freude“, Kaiserstraße 80a (Hoff-Gitar-Platz).

Anregung für den Wochentischzettel

Montag: morgens: Apfelfrutuppe; mittags: Gemüselibben, Bratartoffeln, Obst; abends: Blutwurst, gebraten, Kartoffelbrei, Sauerkrautsalat.

Dienstag: morgens: Milchmalzfluppe, Vollkornbrot, Butter, Marmelade; mittags: Selleriesuppe, Fleischpudding, Schalkartoffeln, Kräutertunke; abends: Brotkröße, Apfelformpost.

Mittwoch: morgens: Deutscher Tee, Vollkornbrot, Butter, Marmelade; mittags: Rosenohlgemüse, Rindsbraten, Kartoffeln; abends: Brote mit Apfelmehrxrettich, Gelbrübenquark, Brombeerkäse.

Donnerstag: morgens: Müsli mit Hafersfoden, Milch, Obst; mittags: Dicke Gemüselibben mit Fleischbeilage, Obst; abends: Heisaufbau und Dörrobst.

Freitag: morgens: Milchmalzfluppe, Vollkornbrot, Butter, Marmelade; mittags: Grünfernküchlein, Bechamelfartoffeln, Endivien Salat; abends: Leberwurstkartoffeln, Selleriesalat (ohne Del).

Samstag: morgens: Obst, Butterbrote; mittags: Eintopf mit Weißkraut, Äpfeln und Kartoffeln; abends: Kartoffelsalat und Würste oder heiße Fleischwurst.

Sonntag: morgens: Milchfluppe, Apfelfartoffelstrudel; mittags: Eintopfsuppe; abends: Nette, Mettwurst, Butter, Vollkornbrot, deutscher Tee.

Amtliche WHW-Nachrichten

Erstgruppe Südwest I, Ritterstraße 13/17, Eingang Gartenstraße. Für die Besetzung des WHW, findet am Mittwoch, den 6. Dezember, eine Filmvorführung statt. Karten hierzu können Montag, 4. Dezember, und Dienstag, 5. Dezember, zwischen 10 und 12 Uhr und 15-17 Uhr auf unserer Geschäftsstelle abgeholt werden.

Erstgruppe Südwest II, Die Kartenausgabe für die Filmvorführung am Mittwoch erfolgt am Dienstag, den 5. Dezember, in der Zeit von 16 bis 18 Uhr in der Geschäftsstelle, Waldhornstraße Nr. 20.

WEK-Erstgruppe Gemeindefürsorge, Waldhornstraße 50. Die Sprechstunden für Mutter und Kind finden wieder regelmäßig Donnerstags von 15-17 Uhr statt.

Wenn Kriegsgefangene entweichen

Jedermann ist zur Festnahme verpflichtet und befugt

Das Vorhandensein einer großen Zahl von Kriegsgefangenen ist durchaus anders zu beurteilen, als das gemeinhin geschieht. Die Erfahrungen des Weltkrieges haben nämlich gezeigt, daß die in deutscher Hand befindlichen Kriegsgefangenen von den Feindstaaten zu Spionage, Sabotage und Arbeitsverweigerung angehetzt wurden und in großer Zahl den Besatzungen ihrer Heimatstaaten nachkamen, um uns beträchtlichen Schaden zuzufügen. Aus der Zahl der gelungenen Fluchten im Weltkrieg, die bis zum 10. Oktober 1918 die Zahl von 107 376 Offizieren, Mannschaften und internierten Zivilpersonen erreicht hatte, ergibt sich, daß die Gefahr der erfolgreichen Nachrichtenübermittlung durch entwundene Kriegsgefangene besonders groß ist.

Um so notwendiger ist ihre Ergreifung. Daß die Militärbehörden und die Polizei alles daransetzen, entwundene Kriegsgefangener wieder habhaft zu werden, ist selbstverständlich. Die Frage ist nun, inwieweit die Mithilfe der Zivilbevölkerung hierbei erwünscht und erlaubt ist.

Diese Frage ist dahin zu beantworten, daß sogar eine Pflicht zur Mithilfe vorliegt, die sich aus der allgemeinen Pflicht der Bevölkerung, der Verteidigung des Vaterlandes zu dienen, ergibt. Hieraus entspringt auch die Befugnis für jeden Volksgenossen zur Festnahme entwundener Kriegsgefangener.

Es ist jedoch ein Unterschied zu machen zwischen der Festnahme eines Kriegsgefangenen durch Soldaten oder Polizei und Zivilpersonen. Der Soldat und Polizist kann einen eventuellen Widerstand des Gefangenen mit allen Mitteln brechen und darf Flucht durch Waffengebrauch verhindern. Die Zivilbevölkerung dagegen, die nur die Befugnis zur Festnahme hat, darf nicht von der Waffe Gebrauch machen, sie darf auch nicht auf einen flüchtenden Kriegsgefangenen schießen. Anders ist es dagegen, wenn die Zivilperson bei der Festnahme von dem Kriegsgefangenen angegriffen werden sollte und sich ein Fall der Notwehr oder des Notstandes ergibt. Hier kann die Verteidigung, soweit sie erforderlich ist, um den Angriff abzuwenden, mit der Waffe erfolgen. Hier greifen also die allgemeinen Regeln des Strafrechts ein.

Dezember-Sternhimmel im Zeichen der Venus

Prachtvolle Wintersternbilder im Süden - Dezember für Planetenbeobachtungen günstig

Wenn nach ihrem kurzen Tageslauf die Sonne im Südwesten untergegangen ist, wird links oberhalb der Stelle, wo sie verschwand, bald der Planet Venus als Abendstern sichtbar; im Verlauf des Monats läuft er dauernd der Sonne voraus und geht zuletzt erst etwa zwei Stunden nach ihr unter. Da die Venus eine erheblich geringere mittlere Entfernung von der Sonne hat als die Erde, ihre Bahn also innerhalb der Erdbahn verläuft, so kann sie sich von der Erde aus gesehen nie allzuweit von der Sonne entfernen; je nach der augenblicklichen Stellung wird sie entweder kurz nach der Sonne als Abendstern untergehen, oder morgens kurz vor Sonnenaufgang als Morgenstern leuchten. Nachdem der Planet im Herbst 1939 eine zeitlang überhaupt unsichtbar war, beginnt er jetzt wieder als Abendstern zu scheinen. Die Sichtbarkeitsdauer wird in den nächsten Monaten noch zunehmen.

Neben Venus ist der im Südosten stehende Jupiter das auffälligste Objekt der Dämmerungszeit, ferner sind südwestlich vom Zenit um diese Zeit die Fixsterne Deneb und Vega, etwas tiefer Altair zu sehen. In den späteren Abendstunden erscheinen im Osten die Wintersternbilder; die Plejaden und ihnen folgend der rötliche Aldebaran, darüber der Fuhrmann mit der Capella als hellstem Stern. Am eindrucksvollsten ist jedoch der Orion, der am südöstlichen Himmel emporsteigt, während links von ihm die Zwillinge stehen.

Für Planetenbeobachtungen ist die Zeit jetzt denkbar günstig. Wie schon erwähnt, ist Venus in der Dämmerung sichtbar, während Jupiter abends im Süden stehend, erst um Mitternacht herum untergeht. Zwischen diesen beiden steht Mars, der den ganzen Monat hindurch gegen 23 Uhr verschwindet. Seine Helligkeit nimmt weiter ab, er ist Ende Dezember nur mehr ebenso hell wie Aldebaran. An Jupiter schließt sich Saturn an, der ihm an Glanz weit unterlegen ist. Uranus ist fast die ganze Nacht über dem Horizont, er kann bei guter Luftbeschaffenheit bei genauer Kenntnis des Ortes mit bloßem Auge im Sternbild des Widders noch gefunden werden.

Der Mond erscheint erst gegen Monatsmitte am Sternhimmel. Die vielen über dem Horizont befindlichen großen Planeten geben Anlaß zu eindrucksvollen Konstellationen; am

18. Dezember geht der Mond freilich in sehr großem Abstand, nördlich an der Venus vorbei, am Abend des 18. Dezember steht er zwischen Mars und Jupiter und am 21. Dezember nahe bei Saturn.

Konzerte für Jedermann

Die NSD. „Kraft durch Freude“ veranstaltet auch in diesem Winter wiederum die Großkonzerte, die voriges Jahr in der Festhalle so freundigen Beifall fanden. Wer erinnert sich nicht an Meister Pombaur, an Professor Weissbach und an das Nationalsozialistische Reichsinstitut für Musik? Zum ersten Mal im Karlsruher Konzertleben sah man in der Festhalle die strahlenden Gesichter unzähliger Arbeiter und Angestellten, und wieviel Zugaben wurden erlassen!

In diesem Winter sind vier solche Volks-Sinfoniekonzerte geplant. Wer einigermaßen an gute Radiomusik gewöhnt ist, der wird das klare und doch gediegene Programm dieser Großkonzerte verstehen; er wird den Mitmachen, schon jetzt alle vier Konzerte dadurch zu hören, daß er sie abonniert (wobei er sich nur verpflichten muß, zu allen Konzerten zu kommen, dafür gibt es die große Preisvergünstigung; bezahlt wird für jedes Konzert einzeln).

Das erste Konzert ist am Sonntag, 10. Dezember, vormittags 10.30 Uhr, im Staatstheater. Generalmusikdirektor Joseph Keilberth dirigiert die Bad. Staatskapelle, am Flügel spielt ein bekannter Meister, Professor Alfred Höhn aus Frankfurt a. M. - Karten bei „Kraft durch Freude“, Kaiserstraße 80a (am Hoff-Gitar-Platz).

Karlsruher Veranstaltungen

Badisches Staatstheater. Heute gelangt als 3. Vorstellung der Montage-Sondermiete „Hersa Bernbar“ von Franz Wedler in der Inszenierung von Felix Baumhach zur Aufführung. - Die nächste Premiere findet statt am Freitag, 8. Dezember, und zwar geht das Lustspiel „Das alte reißt ohne Mann“ von Leo Ranz unter der Spielleitung von Ulrich von der Trenck in Szene.

Deutscher Lichtbilderverein. Hübnerlein und Stillus nehmen ihre bekannte Vortragsstätigkeit wieder auf. Als erster Vortragsort ist am Freitag, 8. Dezember, 20 Uhr im Saal III Götreub. R. Kuprecht 3 in einem öffentlichen Lichtbildvortrag über Weisheit, Werte und Ziele in den letzten Jahren. Der Vortrag umfaßt das Gebiet, in dem die Götter des Abendlandes, Zwölf Karlsruhe, stehen (Bildschätze, Langstrecke, Hochwildehaus).

GLORIA In der Maske des Bruders Unter falschem Namen Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr Jugendliche zugelassen.

PALI Ein Film, der beäugt und ergreift! „An heiligen Wassern“ mit Karin Hardt, Eduard v. Winterstein Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr Jugendliche zugelassen.

RESI Heute letztmals! Johannistauer Der große Erfolgstitel mit ausgezeichnetester Besetzung. Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

Von der Einberufung zurück Zahnarzt Dr. W. ALLERS Kaiserstr. 155 - Alle Kassen Sprechstunden täglich 9-6 Uhr Samstags 9-1 Uhr

Gefunden... den Spezialisten für Dampf-Dauerwellen und Färbungen Das Haar wird vor der mikroskopisch untersucht Behandlung kostenlos

42 Jahre Haar-Spezialisten Gg. Schneider & Sohn Reichsstr. 16, Nähe Albtalbahnhof. Ruf 7804

Stellen-Gesuche Billichjahr-Mädel (Schulmutter) 15 J. alt, sucht Stelle in gutem Haushalt m. Familienanschluss. Ang. unt. A 5757 an die Bad. Presse

Bad. Staatstheater Montag, 4. Dez., 3. Mont.-Sd.-Miete 20 bis nach 23 Uhr Szenog Bernhard Trag. von Büchler Dienstag, 5. Dez., Kdf, KG, 20-22.30 Uhr Madame Butterfly Oper von Puccini Mittwoch, 6. Dez., 20-22.45 Uhr Die Pyramiden Lustspiel von Graff Donnerstag, 7. Dez., 20-22.45 Uhr Die neuerigen Frauen Op. von Wolf-Ferrari Freitag, 8. Dez., Erstaufführung 19.30-22 Uhr Hochzeitsreise ohne Mann Lustspiel von Lenz Preise 1.00 - 3.95 RM.

Petry Kaiserstraße Nr. 102 zahlt gute Preise für Altgold Altsilber, Brillanten. Gen. C. 36 526

Neue TANZ KURSE und Stunden EISELE Sofienstr. 35

Umzüge Auto und Bahn Herm. Schullis Hirschstraße 20 - Telefon 5582

Anzeigen in der „B. P.“ haben Erfolg!

Bei Bronchitis Husten, Verschleimung, Asthma Dr. Boether-Tabletten

Rundfunk-Programm des Tages Heute im Reichsender Stuttgart

Auswärtige Sterbefälle (Aus Bekundnachrichten und nach Familienangaben)